

Geldreformen auf dem Prüfstand: Vollgeld und Full Reserve Banking

Martin Sauber
Universität Hamburg
martin.sauber@wiso.uni-
hamburg.de

Benedikt Weihmayr
Universität Hamburg
benedikt.weihmayr@studium.uni-
hamburg.de

Ferdinand Wenzlaff
Leuphana Universität Lüneburg
wenzlaff@leuphana.de

Abstract für die Herbsttagung des Arbeitskreises Politische Ökonomie 17.-19. Oktober 2014 in Frankfurt am Main

Nicht zuletzt anlässlich der Finanzkrise und der gegenwärtigen ökonomischen Missstände werden zunehmend grundlegende Reformen des Geldsystems diskutiert, die über die verengte Perspektive von Banken- und Finanzmarktregulierung hinaus gehen. Die prominentesten Konzepte sind derzeit das *Full Reserve Banking* von Benes und Kumhof (2012) und die *Vollgeldreform* von Huber (2013). Im Kern plädieren die Reformen für die Abschaffung der endogenen Kreditgeldschöpfung. Die autonome Buchgeldschöpfung der Geschäftsbanken und Zinssteuerung der Zentralbank soll durch eine schuldlose Geldmengenenmission und quantitative Steuerung ersetzt werden. Erhofft wird unter anderem die Verstetigung der Wirtschaftszyklen, die Verhinderung von Bank Runs und eine erhebliche Reduzierung öffentlicher und privater Verschuldung.

Erfasst man Geld nicht als Tauschmittel, sondern als kreditäres Phänomen und Vermögen (Riese, 2001; Steiger, 2008) ist die theoretische Basis der Reformen fragwürdig. Ein unzureichendes Verständnis der Funktionsweise des Kreditgeldsystems führt entsprechend zu Fehleinschätzungen hinsichtlich der erwarteten makroökonomischen Implikationen. Die Offenlegung der theoretischen Basis der Reformansätze offenbart eine monetaristisch-geldmengenfixierte Sicht, die im Lichte der Entwicklung der Theoriegeschichte eine sehr fragwürdige Basis einer Reform des Kapitalismus bildet.

Das wünschenswerte Ziel, Vermögenspreisblasen zu verhindern und Konjunkturzyklen zu stabilisieren ist zielführender mit Instrumenten der Finanzmarktregulierung und Aufsicht. Auch zeigt eine bilanzielle Modellierung der Reformideen, dass zwar die öffentliche und private Verschuldung reduziert werden könnte, die Inkaufnahme eines höheren Zinsniveaus im Privatsektor aber die sozialökonomischen Probleme eines positiven Zins-Wachstum-Differentials nur verschärfen würde. Dagegen zeigt unsere Analyse der Krisenhaftigkeit des Kapitalismus, dass das Zinsniveau die Wachstumsrate nicht dauerhaft übersteigen sollte (siehe auch Piketty, 2014).

Literatur:

- Benes, J., Kumhof, M., 2012. The Chicago Plan Revisited. IMF Working Paper 202.
Huber, J., 2013. Monetäre Modernisierung: Zur Zukunft der Geldordnung. Marburg: Metropolis.
Piketty, T. 2014. Capital in the Twenty-first Century: Harvard University Press.
Riese, H. 2001. Hajo Riese. Grundlegungen eines monetären Keynesianismus. Ausgewählte Schriften 1964 - 2001. (K. Betz, U. Fritsche, M. Heine et al., Eds.). Marburg: Metropolis.
Steiger, O. (Ed.) 2008. Property economics: property rights, creditor's money, and the foundations of the economy. Marburg: Metropolis.